

Wieso, weshalb, warum... Wer nicht fragt bleibt dumm...

...selbst die handgesteuerten Fussel-Figuren der Sesamstraße haben es schon geahnt: Wer nicht fragt, kann nicht wissen worum es geht. Oder im bahnübertragenen Sinne: Wer die Probleme der arbeitenden Menschen nicht kennen will, weiß nicht, warum er von der eigenen Belegschaft so ungeliebt ist - obwohl DIE BAHN doch so gerne einer der beliebtesten Arbeitgeber in Deutschland sein möchte. „Das ist gemein!“, sagte sich Herr Grube und sandte über die Verteilermaschinerie an uns eine Vielzahl motivierender Aufforderungen, an der Mitarbeiterumfrage 2016 teilzunehmen. Dass der Bahnvorstand auch diesmal im Ergebnis nicht mit dem Helden-Orden sozialer und humaner Kompetenz geehrt wird, scheint indes vor Verkündung des offiziellen Ergebnisses festzustehen. Dies wohl wissend gestaltete der Arbeitgeber den Fragebogen wieder so, dass die Schuld allein den regionalen Managements und unmittelbaren Vorgesetzten in die Schuhe geschoben werden kann. So geht die Chance einer „echten Bewertung“ des für unsere Misere verantwortlichen Bahnvorstandes und der Politikerhände, die diesen Vorstand wie die oben erwähnten Handpuppen lenken, an den Verantwortlichen weitestgehend vorbei wie Regenschauer an sich im Gleisbett paarenden Laufkäfern.



Wobei diese putzige Tierart interessanterweise eine große Gemeinsamkeit zum DB Vorstand aufweist. Während in Deutschland in kürzester Zeit für zig Milliarden dem Bau und Ausbau von Autobahnen grünes Licht erteilt wird, schafft es solch ein Laufkäfer laut Populationsstudien ohne weiteres, den Bau und Erhalt von Gleisanbindungen und Trassen für Jahrzehnte oder gar für immer zu verhindern. Der europäische Laufkäfer steht somit sinnbildlich für die Motivation der Politiker und die des Bahnvorstands, die nicht wirklich willens sind, die Bahn wieder zu dem zu machen, wofür sie in Deutschland da ist: Nämlich um Güter und Menschen zu transportieren. Auch das lässt sich indes anhand der aktuellen Verhandlungsbereitschaft ermessen. Dass Kollegen auf Nachfrage zu ihrer Loyalität dem Arbeitgeber gegenüber Aussagen tätigen wie, „*Meine Loyalität und Motivation rennt nackig mit 'nem Cocktail über die Wiese...*“, ist nicht verwunderlich und bedarf keiner weiteren Erklärungen.

Lieber schickt der Vorstand den gelernten Rechtsanwalt Ulrich Weber mit dem Leidgesicht des Jahrzehnts ins Rennen, um uns traumatisch zu suggerieren, dass alles, worum das Zugpersonal bittet, unnötig ist und fordert wiederum Vollflexibilität. Dabei geht es in dieser Tarifrunde lediglich um sehr moderate Forderungen wie Strukturveränderungen der Entgelttabellen, Themen zu Ruhezeiten zur Entlastung von Zugpersonalen (zwei Ruhetage in Folge analog Büropersonalen) und einer Entgelterhöhung von 4,0%. **Das ist angesichts eines von den Mitarbeitern 2016 erbrachten Gewinns von über 1 Milliarde Euro eine recht bescheidende, mehr als berechnete und längst überfällige Forderung.**

Das Projekt „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ ist immer noch leer wie eine defekte Dachrinne im August. Trotzdem bedient sich der Vorstand der Worte „nicht finanzierbar“. Finanzierbar hingegen ist für ihn, den riesigen Wasserkopf zu erhalten, Sonderschichten emotional-erpresserisch zu entgelten, behindernde Programmsysteme zu unterstützen und für Millionen von Euro neue Berufsnamen in alten Gewändern zu erfinden.

Was wir wirklich brauchen ist „Mehr Plan – Mehr Leben“! Denn es ist unser Leben! Es ist unser Privatleben und unsere Bahn, für die wir gemeinsam kämpfen! Der GDL Vorstand Seelze wünscht Euch stressfreie Weihnachten und ein erfolgreiches Jahr 2017!

Die wichtigsten Termine des neuen Jahres findet Ihr rückseitig...

Mit kollegialem Gruß – Andreas Elandt